

Sitzungsübersicht

Session

Kunst und Künste II: Kunst und die Künste: Medien

+ Sitzung zu „Meiner Agenda“ hinzufügen

Zeit: Freitag, 16.02.2018: 11:15 - 13:15
Chair der Sitzung: Marc Ries

Ort: Raum 101
Altbau, 1. Etage, Raum 101

Präsentationen

A⁺ A⁺ A^U ?

ID: 195 / Kunst und Künste II: 3

Einzelvorträge

Stichworte: Kunstphilosophie Künste Kunstwerk Modi Immanenz Transzendenz Intradisziplinarität Genette Souriau

Die Künste und die Modi. Gérard Genette's Rezeption der komparativen Ästhetik von Étienne Souriau im Blick auf eine systematische Kunstphilosophie

Peter Mahr

Universität Wien, Österreich

Der Literaturtheoretiker Gérard Genette wurde in der Philosophie breiter erst bekannt durch seine historische Rekonstruktion der Poetik und ihrer den Dichtungsgattungen unterlegten Modi des Epischen, Dramatischen und Lyrischen ("Genres, 'types', modes", 1977), nachdem er von Jacques Derrida der Naturalisierung bezichtigt wurde ("The Law of Genre", 1980). Genettes Aufmerksamkeit auf Modi stammt aus seiner Lektüre von *La correspondance des arts. Éléments d'esthétique comparée* (1969 (1947)), der ausgearbeiteten Kunstphilosophie von Étienne Souriau, auf dessen Bedeutung für die Genese der Filmästhetik und Filmwissenschaft durch *Die verschiedenen Modi der Existenz* (Souriau dt. 2015 (1941)) jüngst Vinzenz Hediger hingewiesen hat (2017 Das ist Ästhetik PDF, 2f.).

Das ergäbe vielleicht nicht mehr als eine Marginalie der Ästhetikgeschichtsschreibung, hätte Genette nicht die Problematik der Modi von den ersten Zeilen an in *L'Oeuvre de l'art. Immanence et transcendance* (1994) zu einer eigenen Philosophie der Künste ausgebaut. Welche Rolle spielen die Modi für eine Klassifikation der Künste? Wie verteilen sich die Modi der Immanenz und der Modus der Transzendenz bei Genette neu? Was übernimmt Genette von Souriaus Künsteklassifikation (1969 (1947), 101-144, insbesondere 126)? Zweck der Diskussion dieser Fragen ist, neben den Künsteklassifikationen der Medientheorie (Dewey 1934, Munro 1949) und der Allegorietheorie (Nancy 1994) mit Genette eine systematische ontologische Kunstphilosophie anzudenken.

Diese sollte sich nicht gegen die Verfransung und Entgrenzung der Künste in den Kunstwerken abschotten, denn die Revolten der Kunst seit den 1960er Jahren richteten sich sogar gegen die Klassifikation der Künste selbst. (Rebentisch 2003, 101-146) Sie sollte sich zur Stärkung der Intradisziplinarität der Ästhetik dem berechtigten Zweifel gegen eine "übergreifende Ästhetik" aussetzen und die "stärkere(n) Querbezüge" der "komplexer geworden(en)" Künste vergegenwärtigen (Zill 2017 Das ist Ästhetik PDF, 8). Sie sollte für pluralistischere Kunstdefinitionen die "Debatte um die Definierbarkeit der Kunst insgesamt zugunsten der Debatte um die Explizierbarkeit dessen, was einzelne Künste ausmacht, ... verlassen" (Feige 2017 Das ist Ästhetik PDF, 5). Und sie sollte darauf achten, die auf Systematik gerichtete "philosophische Grundlagenreflexion ... so zu betreiben, dass ihre Abhängigkeit von je singulären ästhetischen Erfahrungen als für sie konstitutiv hervortritt." (Menke 2017 Das ist Ästhetik PDF, 4)

Biografie

PD Dr. Peter ist Dozent für Philosophische Ästhetik an der Universität Wien. Webseite: <http://homepage.univie.ac.at/peter.mahr/>

2015 Philosophie von Bacon bis Freud, = UTB 4214, Wien: facultas.wuv

2010/11 (WS) Gastprofessur für philosophische Ästhetik an der Fakultät für Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar

2009 (Mitherausgeber) Immanuel Kant, Kritik der Urteilskraft, Wien: http://www.univie.ac.at/immanuel_kant_kritik_der_urteilskraft/

2008-1998 mahr'svierteljahrsschriftfürästhetik

2006 Habilitation am Institut für Philosophie der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien.

2003 Einführung in die Kunstphilosophie. Das Ästhetische und seine Objekte, Wien: Löcker.

2003 (Hg.) Österreichische Ästhetik. 19 Interviews von Peter Mahr, Klagenfurt/Wien: Ritter.